



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

17. Der H. Gertruden

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

de begab / und von den Teufelen hart angefochten wurde / welche er miteinander durch die gnad Gottes überwunde.

Als man ihm ein kleines Mägdlein von sieben Jahren / welchem seine Freund und Eltern gestorben / und von allen verlassen war / als zu seinem nechsten Verwandten zuführete / hatte er mit dem Kind ein Mitleiden / übergab es denen / welche in dem Häußlein / so an das seine anstieffe / wohneten; damit es also aufgezogen und ernehret würde / und damit er solches durch sein enges Geisteslein undertreiben mögte. In diesem Haus verblieb es 13. Jahr lang.

Man begab sich / daß ein junger Mensch in geistlicher Kleidung den Abraham besuchte / und Lust zu diesem Mägdlein bekam / wie es dan auch zu ihm / und endlich miteinander sündigten. Dieweil nun der Teufel im brauch hat / daß er dem Menschen alle schamhaftigkeit vor der Sünd brennimt / und macht / daß er seiner selbst vergisset; aber nach begangener Sünd die schamhaftigkeit so groß macht / daß sie sich gleichsam zu todt schämen mögten: also trieb er diesem Mägdlein eine solche Schamhaftigkeit und Furcht in; daß es seinen Vetter verließ / sich zweyen Tag Reys weit in eine Statt begab / und daselbsten auß Verzweiffung in öffentlicher Hurerey lebte. Gott eröffnete dem Abraham / daß sein Bäslein in der Hurerey lebte / darauff er zwey Jahr lang Gott für sie embsig bettete und weynete: Und da er endlich in Erfahrung kommen / wo sie wäre / verkleydete er sich wie ein Soldat / name einen Säckel voll Geldes zu ihm / verließ seine Einöde / machte sich auff zu Pferd / und fehrete in derselben Herberg in / in welcher sie sich aufhielte. Da er aber keine gelegenheit antrass mit ihr zu reden / ließ er sich angehen als wan er fleischliche Lieb zu ihr hätte / und mit ihr zu sun-

digen begehrete. Solches gab ihm sehr absehts mit ihr zu reden / und sich zu erlösen / daß er ihr Vetter wäre / und daß sie ihm wäre / sie zur Euse angriffen / sie trösteten / und widerumb mit ihm in die Einöde zu führen: zu welchem sie endlich mit ihm zu der Einöde allethätig thäte. Endlich nachdem er in dieser Einöde in grosser Strenge gelebt / verließ er endlich im Herrn / seine Waise stat nach ihm.

Hieraus hast du die große Lieb des fleischlichen Manns zu sehen / daß er den Teufel verlassen / und sich aller menschlichen schamhaftigkeit entschlagen / auff daß er den hinderter mit Christo umgeben möge. Item daß er gleichsam seiner fleischlichen sünden sich verkleydet / und angehen lassen / er voller fleischlicher Lieb / damit er die seiner Waise gewinnen / und sie wider zu einen rechten Weg bringen möge.

Zum 2. hast du ein groß Vertrauen zu Gott zu sehen / ungeachtet daß sein Vetter gar grob und schwärzlich gesündigt hat.

Zum 3. wie daß den geistlichen Personen nach dem Exempel dieses Abrahams / wohl anstehe / ja nothwendig im die Wohnung weiblichen Geschlechts zu meiden.

Der 17. Tag im März.

Kurzer Inhalt des Lebens
3. Gertruden.

Die H. Gertrud war eine Tochter des Pepini / welcher oberster Hofkammerer bey dem Dagoberto König in Aquitanien. Von ihrer Jugend auff hatte sie große Lust und Andacht zur Tugend und Keuschheit. Damit sie Christum zu einem Bräutigam haben mögte / schenkte

Genraht mit einem fürnehmen Herrn in Aufrastien ab / und verlobte sich gänzlich an Jesum Christum. Nach dem Tod ihres Vatters barrete sie und ihre Mutter Ita ein Frauen-Kloster / und versahen daselbige mit guten Rechten und Einkommen. Über ein Zeit giengen sie beyde in gemeltes Kloster / und namen den geistlichen Stand an / ihnen folgten viel andere edle und reiche Weibspersonen ; also das dieses Kloster in kurzer Zeit weit und breit berühmt wurde; welches den leidigen Teufel gar übel verdross / und allerley Verfolgungen wider sie erweckte. Aber die heilige Gertrud überwunde mit göttlicher Gnad und gutem Naht alles / und wurd von ihrer Mutter zur Abtissin gestellt. In welchem Ampt sie allen ihren Geistlichen in der Vollkommenheit ein fürtreffliches Exempel gab.

Sie ließ geschickte und gelehrte Männer anderstwo herkommen / welche ihnen die H. Schrifft vorlesen und auflegen solten. Ihre weltliche Geschäften / welche außserhalb dem Kloster fürfallen thäten / übergab und befahl sie etlichen geistlichen Mannspersonen zu verwalten ; was aber die tägliche Hausgeschäften anging / verrichtete sie durch andere kluge Weibspersonen damit sie / von allen Geschäften und Unruhe befreyet / desto mehr und besser den geistlichen Sachen / dem Gebett und Betrachtung göttlicher Sachen aufwarten mögte.

Neben ihrem innerlichem und mündlichem Gebett trug sie grosse sorg für die Armen / ließ ein Spital oder Armen-Haus bauen / die arme verlassene Waislein / Witwen / Gefangene / und arme Priester darin zu nehren und aufzuhalten. Sie hielt ihren Leib gar hart und streng mit Fasten / Wachen / und dergleichen mehr / deswegen sie in ein scharpffes Fieber fiel / und folgend

gezwungen wurd ihr Ampt ihrer Basen Bilsftruden (einer Jungfrauen von zwanzig Jahren / so von ihrer Kindheit an im selbigen Kloster aufgezogen) zu übergeben. Als sie nun das Fieber über eine Zeit verlassen / wartete sie drey Jahr lang ihrer Andacht / und den geistlichen Übungen auß / und als sie von einem frommen Geistlichen ermahnet wurde / das sie des andern Tags in wehrender Noth sterben würde / brachre sie die ganze Nacht mit ihren Jungfrauen im Gebett zu / ließ sich des morgens umb 6. Uhr mit allen heiligen Sacramenten versehen / und da der Priester im heiligen Ampt die Stillmess vollendet / gab sie seliglich ihren Geist auß. Den 17. März im Jahr Christi 664. im 33. Jahr ihres Alters ; da sie zuvor Befelch gegeben / das man das härtnere Hembd an ihrem Leib lassen / und mehr mit als mit ihrem gewöhnlichem Weibel bedecken solte / sprechend : das die geistliche Ordens-personen nichts weder in- noch auch nach ihrem Leben überflüssiges haben solten.

Hierauf kanst du selbst wohl erkennen / was man an dieser Jungfrauen zu verwunderen / und was man nachzufolgen habe.

Der 12. Tag im März.

Kurzer Inhalt der Leben des H. Bischoffs und Martyrers Narcissi / und des H. Cyrilli Patriarchen zu Jerusalem.

I. Der H. Narcissus war ein Kind von Girona / und nachmal auch Bischoff daselbst. Als nun Aurelianus die Christen streng verfolgte / flohe er mit seinem Diacon in Teutschland / das heilig

Uuuu 2

Evan.